

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Veerkamp	Vorname:	Felix
E-Mail-Adresse	felix.veerkamp@web.de		
Gastland	Schweden		
Gasthochschule	Linné-Universität Västernorrland/Västmanland		
Aufenthalt	von:	01.09.14	bis: 18.01.14

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

ERASMUS. Woher diese Programm seinen Namen hat ist mir immer noch nicht ganz geläufig. Freunde von mir aus Holland verwiesen auf Erasmus von Rotterdam. Einen großen holländischen Humanisten. Was genau er gemacht hat, wussten meine holländischen Freunde auch nicht. Dennoch habe ich viel gelernt in diesem letzten Semester in Schweden. Auch wenn es zur Bedeutung des Namens nicht ganz gereicht hat.

Es war ein schwieriger Start in Schweden. Västernorrland ist unter den Studenten vor allem für seine schwierige Wohnsituation bekannt. Es gibt schlicht zu wenig Häuser, Unterkünfte in der Studenten untergebracht werden. So begann Schweden eigentlich mit der Wohnungssuche und dem Schlafen in der Notunterkunft. Immerhin gab es die Notunterkunft, andernfalls wäre es schwierig geworden, denn Freunde hatte ich zu diesem Zeitpunkt (noch) keine. Doch irgendwie war auch das kein Problem, man war ja nicht alleine in dieser Situation. 5 Jungs aus Frankreich suchten gemeinsam mit mir eine Möglichkeit dieser doch unvorteilhaften Situation zu entkommen. Das Resultat war eine unglaublich geniale Freundschaft und eine Wohnung 20 min. mit dem Zug außerhalb von Västernorrland. In einem Haus zusammen mit einem Norweger, einem Syrer, einem Chinesen, einem Pakistani, den fünf Franzosen und mir fühlte es sich an wie in einem Hostel. Gekocht wurde immer verschieden, die Kultur einander näher gebracht und Englisch mit den verschiedensten Dialekten gelernt. Selbst ein oder zwei Phrasen in Französisch sind in meiner deutschen Alltagssprache geläufig.

Dieser Beginn, mit Schauplätzen abseits des eigentlichen Studierens, ist Erasmus für mich. Kulturen kennen lernen, Vorurteile abschaffen und sich als Europäer verstehen. Denn es gibt sie, die europäische Kultur. Und mir ist es noch unvorstellbarer geworden wie Deutschland einen Krieg gegen Frankreich führen konnte. Das Frankreich einst der Erzfeind der deutschen Nation war. Es sind tolle, leidenschaftliche, liebe, nette Menschen. Zum größten Teil weniger verklemmt als ist es von Deutschland gewohnt war. Und Hilfsbereit sind sie. Wir wurden leider aus unserem Apartment 20 min. außerhalb von Västernorrland innerhalb von 2 Tagen rausgeschmissen. In der Zeit weilte ich gerade in Deutschland und besuchte meine Mutter die Geburtstag hatte. Als ich wieder nach Schweden kam hatte man mir den Umzug als auch ein neues Apartment organisiert. Ohne das ich gefragt habe.

Es wird gesagt Erasmus ist hauptsächlich viel Party. Das stimmt so nicht. Zumindest nicht in meiner Erfahrung. Sicher es wurde viel gefeiert, es wurde gerne getrunken und sich auch mal etwas unterhalb des Niveaus benommen. Doch war der Hauptaspekt in jeder Begegnung der interkulturelle Austausch. Ein Austausch dem ich jedem Menschen empfehlen würde. Man lernt das Deutschland nicht der Nabel der Welt ist, auch wenn mir das schon durch meine vielen Auslandsaufenthalte bewusst war, so hat es sich hier manifestiert. Man vergisst die Scheu vor anderen Kulturen, die Sprachbarriere wird mit jedem Tag kleiner, und das Selbstbewusstsein, der Mut jemand zu sein, als auch das Bewusstsein wer man ist, wird täglich größer.

Ein Netzwerk von Freunden überall in Europa und den USA ist entstanden. Die Gastfreundschaft all dieser Menschen zu spüren war großartig. Jeder war hilfsbereit. Mich ließ eine Freundin aus den USA bei ihr übernachten als ich noch einmal nach Weihnachten nach Schweden musste. Ebenso habe ich einer Schwedin hier in Deutschland meine Unterkunft zu Verfügung gestellt. Gastfreundschaft ist der Schlüssel zum Frieden. Und Erasmus stärkt ein europäisches Wir-Gefühl.

Es besteht allerdings die Gefahr das man das Land in dem man studiert nicht wirklich kennenlernt. Insbesondere wenn man keine Studienleistungen zu erreichen hat. Es besteht die Gefahr in einer Erasmusblase, einer rosaroten Erasmusblase zu leben und blind zu werden für das Land in dem man lebt. Mir war das aufgrund meiner Auslandsaufenthalte schon bewusst, weshalb ich direkten Kontakt mit Schweden suchte.

Ich spiele leidenschaftlich gerne Rugby und schloss mich auch dort einem Rugby-Team an. So hatte ich engen Kontakt mit Schweden die wirklich in Schweden lebten, dort arbeiteten und dort ihr Geld verdienen. Die Sprachbarriere war zum Glück gering, kann doch fast jeder Schwede erstaunlich gutes Englisch (ja sogar die Burgerverkäufer bei MAX). Gemeinsam zu Turnier zu fahren, andere Schweden kennen zu lernen, das sind schöne Erfahrungen gewesen. Gute Erfahrungen. Schweden ist unheimlich Gastfreundlich.

Darüber hinaus habe ich natürlich auch studiert. Und das Studium war grandios. Ich hatte die Möglichkeit etwas abseits meines Studiums in Deutschland zu studieren. Etwas, das ich auch im Master wieder studieren möchte. Zudem ist das Niveau der Universität, seine Einrichtung als auch der Lehrkörper um ein vielfaches Besser als in Deutschland. Und meinem Englisch tat es auch gut, waren die Vorlesungen, Bücher und Seminare grundsätzlich auf Englisch.

Schwedisch kann ich immer noch keins, aber schwedische Freunde habe ich jetzt mehr als genug. Ein tolles Völkchen. Und französische Freunde und griechische und italienische als auch neue deutsche Freunde. Zudem eine Perspektive für meinen weiteren Lebensweg, eine Idee für das Masterstudium als auch das Bewusstsein das Deutschland auch nur ein kleines Land von Europa ist und ich studieren kann wo ich möchte. Auch in Schweden. Oder vielleicht Holland. Immerhin komm Erasmus von Rotterdam da her. Und er muss schon ein großer Mann gewesen sein, das ein Programm mit diesem Einfluss nach ihm benannt wurde.

Zu guter Letzt für alle die sich Fragen ob die Schwedinnen wirklich hübscher sind: Ja sind sie. Aber die Schweden sind es auch.